

Tag zwei im Mordprozess Saalfelden

Am Dienstag geht der Mordprozess von Saalfelden (Pinzgau) am Landesgericht weiter. Heute soll der Gerichtsmediziner über die Stiche und Verstümmelungen der jungen Frau berichten. Der Angeklagte hatte von einem Ritualmord gesprochen.

Der mutmaßliche Täter muss in einem Blutrausch gewesen sein, ist sich der Kriminalpsychologe Thomas Müller sicher. Der 21-Jährige wollte die Frau ganz bewusst töten, hat es nur wie einen okkulten Ritualmord aussehen lassen. Die brutale Vorgehensweise deute eher auf Wut, Zorn und Hass hin, also auf emotionale Motive.



Foto/Grafik: ORF

Der Angeklagte am ersten Prozesstag am Montag

Zur Tatzeit zurechnungsfähig

Psychisch krank sei der 21-jährige Saalfeldener nicht, meint der Psychiater Ernst Griebitz. Er habe weder Symptome von Halluzinationen noch Anzeichen für Schizophrenie feststellen können, so Griebitz. Der junge Saalfeldener sei emotional kühl und selbstbezogen, aber zur Tatzeit zurechnungsfähig gewesen und immer noch hochgradig gefährlich, sagt der Psychiater.

Davon geht auch Opferanwalt Stefan Rieder aus. „Das Ziel ist klar: er will offenbar für psychisch krank erklärt werden. Er erwartet sich da für sich offenbar Vorteile, wenn er in eine Anstalt für geistig abnorme, unzurechnungsfähige Rechtsbrecher eingeliefert wird.“

Zweites psychiatrisches Gutachten

Am heutigen zweiten Verhandlungstag wird bei Gericht ein weiteres psychiatrisches Gutachten erwartet. Die Anwältin des Angeklagten hat den bekannten Psychiater Reinhard Haller damit beauftragt. Ein Gerichtsmediziner wird auch detailliert über die Verletzungen des Opfers berichten. Ein Urteil soll es frühestens am Mittwoch geben.